

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

7/83
2. Mai

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. ...Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

Weibliche Wissenschaft Männliche Wissenschaft

Unter Beteiligung zahlreicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der gesamten Bundesrepublik findet am 15. und 16. Juni ein Symposium „Weibliche Wissenschaft - Männliche Wissenschaft“ in Oldenburg statt. In der Einführungsveranstaltung werden Helga Nowotny (Berlin) und Ernest Bornemann (Salzburg) zur Frage „Kognitive Strukturen: Gibt es bei Männern und Frauen ein unterschiedliches Erkenntnisinteresse?“ Stellung nehmen. In den Arbeitsgruppen sollen folgende Themen behandelt werden:

• Geist und Geschlecht, Die Angst der Männer vor dem Verlust der Institution, Verhältnisse und Verhinderung von Frauenstudien, Frauensprache und Männersprache in der Wissenschaft, Frauen in naturwissenschaftlichen und Ingenieur-Studiengängen, Der menschliche Körper - Neutrum der Wissenschaft? und Sexismus in der Schule, U.a. werden neben Oldenburger Referenten/innen Marina Moeller-Gambaroff (Frankfurt), Thomas Ziehe (Hannover), Babara Duden (Berlin) und Ulrike Prokop (Frankfurt) auf dem Symposium sprechen.

Personalausstattung Alle anderen sind besser ausgestattet

An letzter Stelle rangiert die Universität Oldenburg in der personellen Ausstattung niedersächsischer Hochschulen. Statistisch gesehen kommen in Oldenburg 17,6 Studenten/innen auf eine wissenschaftliche Stelle; an der Universität Osnabrück besteht ein Verhältnis von 1: 12,2. Selbst die Universität Göttingen, die größte des Landes, weist mit einem Verhältnis von 1: 17,1 noch bessere personelle Strukturen auf. Am günstigsten stellen sich die Bedingungen an der Technischen Universität Clausthal mit einer Relation von 1: 9,9 dar.

Die Zahlen veröffentlichte jetzt das Wissenschaftsministerium aufgrund einer Anfrage des Oldenburger Landtagsabgeordneten Horst Milde (SPD). Milde hatte u.a. wissen wollen, wie die Universität im Vergleich zu anderen Hochschulen ausgestattet sei. Der Wissenschaftsminister erklärte die Ausstattungsunterschiede zur Universität Osnabrück mit dem hohen Anteil der Lehramtsstudenten an der Universität Oldenburg und den vergleichsweise kleinen Studiengängen an der Abteilung Vechna der Osnabrücker Universität.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Universität Oldenburg meinte der Minister, es sei anzunehmen, daß die gestiegene Nachfrage nach Studienplätzen in der Nordwestregion weiter anhalten werde.

Jungfernfahrt der „Polarstern“

Über seine Erfahrungen und Erlebnisse als Forscher auf dem Antarktis-Forschungsschiff „Polarstern“ berichtet am 10. Mai um 18.15 Uhr (Hörsaal G) der Zoologe Dr. Johann-Wolfgang Wägele (Universität Oldenburg). Wägele gehörte zu den 50 Wissenschaftlern, die die Jungfernfahrt der „Polarstern“ miterlebten. Wägele untersuchte Tiere auf dem Meeresboden, deren Lebensweise er in einem von Menschen bisher kaum beeinflussten Ökosystem erforschen will (s. uni-info 6/83).



Nach jahrelangen Kontakten Zusammenarbeit durch einen Vertrag abgesichert: Professor Dr. Jan Kopcewicz und Dr. Horst Zilleßen. Foto: Golletz

Studentenaustausch in Aussicht gestellt

Vertrag mit Universität Toruń unterzeichnet

Optimistisch hat sich der Rektor der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń, Professor Dr. Jan Kopcewicz, über die Möglichkeit geäußert, langfristig auch einen regelmäßigen Studentenaustausch mit der Universität Oldenburg zu vereinbaren. Kopcewicz sagte anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages, es sei wichtig, daß gerade zwischen jungen Menschen persönliche Kontakte hergestellt würden. Im Augenblick sei dies angesichts der politischen und ökonomischen Probleme in seinem Land noch nicht möglich.

Zur Zeit ist in dem am 21. April unterzeichneten Vertrag, der zunächst eine Gültigkeit von fünf Jahren hat, kein regelmäßiger Studentenaustausch vorgesehen. Er regelt vornehmlich den Austausch von Wissenschaftlern und die Zusammenarbeit von Hochschulinrichtungen sowie die Zusammenarbeit bei Forschungsarbeiten. Begrenzte Aufenthalte werden auch für Studenten möglich sein. Zur Sicherstellung der Kooperation wurde vereinbart, Kooperationspläne zu entwickeln, die Inhalt und zeitlichen Umfang der längerfristigen Vorhaben regeln. In jedem Jahr wird eine Arbeitssitzung zwischen Vertretern beider Universitäten stattfinden. Eine solche Arbeitssitzung hat bereits stattgefunden und zu konkreten Absprachen geführt, die eine unmittelbare Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aus Oldenburg und Toruń in 16 Projekten vorsehen. Beteiligt sind daran Pädagogen und Sprachwissenschaftler, Kunsthistoriker, Geographen, Historiker, Wirtschaftswissenschaftler und Naturwissenschaftler.

Bei der Unterzeichnung unterstrichen jedoch Kopcewicz und Zilleßen die Bedeutung dieses Vertrages über die unmittelbare wissenschaftliche Zusammenarbeit hinaus. Die Initiative zu diesem Vertrag, so Kopcewicz, habe angesichts der zunehmenden Spannungen in Europa und in der Welt eine besondere Bedeutung. In diesen Zeiten sei es wichtig, Vertrauen zu schaffen. Insofern müsse die Kooperation als ein Schritt in die Zukunft betrachtet werden, sagte er bei der Unterzeichnung.

Horst Zilleßen sagte, man müsse den Vertrag auch auf dem Hintergrund der Geschichte beider Länder be-

trachten. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an den Warschauer Getto-Aufstand vor 40 Jahren, der symbolisch für das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte stehe und auf eine Hypothek hinweise, die auch die heutige Generation nicht einfach zurückweisen könne. Zur Situation in Polen erklärte Zilleßen, die Hoffnungen und Wünsche richteten sich auf eine Entwicklung in Polen, die der Zusammenarbeit in jeder Hinsicht förderlich seien. Einen Tag zuvor hatte das Konzil den Vertrag als einen Beitrag zur Friedenssicherung und Völkerverständigung gewertet. Während ihres insgesamt 6tägigen Aufenthaltes in Oldenburg wurde die 5köpfige Delegation der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń auch vom Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Heinrich Niewerth, empfangen.

Ossietzky-Medaille für Niemöller und Brandt

Am Sonntag Übergabe in der Aula

Am kommenden Sonntag, 8. Mai, werden in der Aula im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung der ehemalige Präsident des Weltkirchenrates und Pazifist Martin Niemöller und der Gewerkschafter Heinz Brandt die Carl-von-Ossietzky-Medaille aus den Händen des Präsidenten der Internationalen Liga für Menschenrechte, Sektion Berlin, Erwin Beck, entgegennehmen. Die Laudationes halten der Politologe Prof. Dr. Dr. Ossip Flechtheim und der Direktor der Evangelischen Akademie Arnoldsheim, Martin Stöhr. Heinz Brandt wird am Tag zuvor auch bei der Kundgebung auf dem ehemaligen KZ-Friedhof Esterwegen sprechen. Zu dieser Veranstaltung werden mehrere hundert DGB-Jugendliche aus dem Nordwestraum und aus Holland sowie Studenten aus der Universität Oldenburg erwartet. Karten können beim ASa zum Preis von drei Mark bezogen werden. Neben Brandt spricht auf der Kundgebung der stellvertretende Vorsitzende des DGB-Landesbezirks Niedersachsen/Bremen, Karl Neumann, und der Vorsitzende des Belgischen Komitees ehemaliger Esterwegen-Häftlinge Jan van Peteghem.

Martin Niemöller

Martin Niemöller, Widerstandskämpfer im Dritten Reich und konsequenter Pazifist nach dem Zweiten Weltkrieg, gehört zweifellos zu den profiliertesten Persönlichkeiten der Evangelischen Kirche. 1892 in Lippstadt/Westfalen als Pfarrerssohn geboren, trat er 1910 als Seekadett in die kaiserliche Marine ein. Dort brachte er es zum U-Boot-Kommandanten, der sich 1919 als Nationalist weigerte, zwei U-Boote an England auszuliefern. Er nahm seinen Abschied und begann, Theologie in Münster zu studieren. Weit rechts stehend, sympathisierte er 1920 mit dem Kapp-Putsch. Von 1924 bis 1930 war er Geschäftsführer der Inneren Mission.

Als Pfarrer in Berlin-Dahlem wurde Niemöller nach 1933 rasch zum bekanntesten Exponenten des kirchlichen Widerstandes. Er bekämpfte die Bestrebungen der „Deutschen Christen“, die sich dem Nationalsozialismus verschworen hatten. Obwohl er wegen eines Zusammenstoßes mit Hitler entlassen wurde, verharnte Niemöller auf seinem Posten und hielt jahrelang seine berühmten, gegen das System gerichteten Predigten.

Erst am 1. Juli 1937 wurde der offene Widerstandskämpfer verhaftet und ab März 1938 in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau bis zum Kriegsende gefangen gehalten.

1947 wurde der Theologe zum Kirchenpräsident von Hessen und Nassau gewählt. In dieser Funktion exponierte er sich gegen jede Wiederbewaffnung der Bundesrepublik. Maßgeblich beteiligte er sich auch an Aktionen gegen die geplante Atombewaffnung Ende der 50er Jahre. Auf heftige Kritik stieß er 1965, als er zum Boykott der Bundestagswahlen aufrief und den „Monopolismus“ der Bonner Parteien anprangerte. Zu dieser Zeit war Niemöller (1961 - 1968) Präsident des Weltkirchenrates.

Trotz der heftigen Kritik, die er erlitt und der er sich ausgesetzt sah, wurde Niemöller 1971 das Großkreuz des Bundesverdienstordens der Bundesrepublik überreicht. Einen Monat später erhielt er die Lenin-Medaille in Gold der Sowjetunion.

Heinz Brandt

Heinz Brandt, ehemals hoher Funktionär der SED und später Redakteur bei der IG Metall, wurde am 16. August 1909 als Sohn eines jüdischen Arbeiters in Berlin geboren. 1932 trat er in die KPD ein. Als Herausgeber des „Siemens-Lautsprechers“, einer illegalen kommunistischen Werkzeugzeitung des Berliner Konzerns, wurde er 1934 von der GESTAPO verhaftet und danach bis 1945 dem Terror der Konzentrationslager Sachsenhausen, Auschwitz und Buchenwald ausgesetzt.

Brandt schloß sich nach dem Krieg wieder der KPD an und war nach deren Zusammengehen mit der SPD in der Ostzone zunächst Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda.

Nach dem Aufstand vom 17. Juni 1953 trennte sich Brandt innerlich von der SED, was Folgen hatte. Er wurde zunächst degradiert und dann als Redakteur in den Verlag „Die Wirtschaft“ abgeschoben. 1958 flüchtete er in die Bundesrepublik und trat dort in die SPD und in die IG Metall ein, die ihn als Redakteur des Gewerkschaftsblattes „Metall“ einstellte.

1961 wurde Brandt, als er an einem Gewerkschaftskongreß in West-Berlin teilnahm, in die DDR verschleppt. Die weltweiten Proteste führten ein Jahr später zu seiner Befreiung, obwohl er zu 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war. Auch in der Bundesrepublik blieb Brandt für die Gewerkschaften, aber auch für die SPD ein unbequemer Mann. Im Februar 1977 brandmarkte er auf einer Großkundgebung der Umweltschützer gegen das Kernkraftwerk in Brokdorf die Einbindung von Gewerkschaftsfunktionären in Konzernvorstände und Aufsichtsräte. Seine Attacken lösten die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens wegen Verdachts „Gewerkschaftsschädlichen Verhaltens“ aus. 1980 begründete Brandt seinen Austritt aus der SPD mit den Parteitagebeschlüssen der Sozialdemokraten zur Kernenergie- und Rüstungspolitik. Er setzte sich für einen dritten Weg zwischen Kapitalismus und Sowjetkommunismus ein.



Neue Wege im Umgang mit wissenschaftlicher Literatur

Durch die ständig wachsende Literaturlast wird es für einzelne Wissenschaftler immer schwieriger, sich zu orientieren, die neuen Arbeiten auf einem speziellen Fachgebiet durchzusehen und auf einem größeren Gebiet auf dem laufenden zu bleiben. Wenn man bedenkt, welche Verschwendung von Zeit und Ressourcen die unwissentliche Duplizierung bereits vorhandener, aber unbekannter Forschungsergebnisse darstellt, so erkennt man leicht, welchen Wert ein umfassendes Literaturstudium hat.

Und doch ist es nicht ohne weiteres möglich, dieser Maxime gerecht zu werden. Die intensive Aufarbeitung der wissenschaftlichen Journale und anderer Quellen führt in vielen Bereichen zu Sekundärproblemen: die anfallenden Datenmengen werden zu groß für das individuelle Gedächtnis; Nebenaspekte, die vielleicht bei einer Veränderung der Fragestellung an Bedeutung gewinnen können, gehen verloren; Querverbindungen, die interessante Zusammenhänge erschließen, werden nicht aufgespürt.

Die großen Datenbank-Suchsysteme (BIOSIS, MEDLARS, INSPEC etc.) mit ihren vielfältigen Möglichkeiten bieten in dieser Situation wenig Hilfe. Was nützen weitere Hinweise auf noch mehr Artikel oder Bücher, wenn es vordringlicher wäre, das zu erfassen und zu ordnen, was bereits „bekannt“, aber wie die Nadel im Heuhaufen bereits wieder verloren ist? Es liegt daher nahe, sich ein EDV-Literaturverwaltungssystem (einen „elektronischen Karteikasten“) zu wünschen, das mehr leisten kann als eine Karteikartensammlung.

Hier soll nun ein solches microcomputergestütztes System beschrieben werden, das an der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aus den naturwissenschaftlichen Fachbereichen, der Universitätsbibliothek (BIS) und dem Rechenzentrum entstanden ist und seit einem Jahr von verschiedenen Arbeitsgruppen (Anwendungsbeispiele s. u.) intensiv genutzt wird.

MASULIST (Abkürzung für MASchinelles SUCHen von LiteraturSTellen) ist ein Programmsystem zur

Sammlung, Aufarbeitung, Recherche und nach bibliographischen Gesichtspunkten geordneten Druckausgabe von Literaturzitat. Gegenüber der auf dem TR440-Großrechner des Rechenzentrums implementierten Vorläufer-Version hat die Mikroprozessor-Variante erweiterte Leistungen und wesentlich kürzere Zugriffszeiten anzubieten.

Das Ziel dieser Arbeiten war es nicht, in Konkurrenz zu treten mit etablierten Literatur-Datenbank-Systemen, sondern deren Output sowie auf andere Weise erhaltene Informationen über ein jeweils vom Nutzer zu definierendes Thema auf neuartige und vielseitige Weise speichern zu können, um sie bei Bedarf wieder präsent zu haben. Praktisch gearbeitet wird mit MASULIST derzeit in folgenden Bereichen:

Im BIS werden neben einigen kleineren Listen zur Ergänzung oder zum Ersatz von Handapparaten der Fachbereiche Biologie und Physik umfangreichere Literatursammlungen zusammen mit dem Studiengang Geographie zum Thema Irland (ca. 350 Titel) und zum Projekt EILand (Erlebnis und räumliche Identität auf dem Land; ca. 100 Titel bisher) geführt, die in einer besonderen dem Thema angepaßten systematischen Ordnung Bücher und Zeitschriftenaufsätze nachweisen. Außerdem wurde eine Liste zum Nachweis von ca. 120 AV-Medienpaketen zu Urbanismus/Raumordnung/Städtebau/Wohnungswesen erstellt.

In den naturwissenschaftlichen Fachbereichen sind in mehr als fünf Arbeitsgruppen (Tendenz zunehmend) Literatursammlungen mit Hilfe von MASULIST aufgebaut worden, die jeweils von einigen Dutzend bis mehreren hundert Zeitschriftenartikeln in Kurzform referieren und für die tägliche Arbeit in den Labors bereithalten.

Hier soll nur kurz dargestellt werden, welchen Leistungsumfang dieses Literaturverwaltungssystem hat und wie es „praktisch“ funktioniert. Die Datenstruktur von MASULIST ähnelt der bibliothekstüblichen Aufnahme eines Buches, eines Zeitschriftenaufsatzes oder ähnlichem. Im folgenden wird diese Aufnahme als Notiz bezeichnet.

Es lassen sich drei Hauptfunktionen unterscheiden

- Eingabe
- Verarbeitung (Such- und Sortieroperationen, Änderungen)
- Ausgabe (Printer, Bildschirm oder Schönldrucker).

Bei der Notizensammlung werden die Daten entweder von einem Bildschirm interaktiv oder von einem externen Datenträger eingegeben. Das Einlesen von externen Datenträgern ermöglicht die Verwendung von Ausgaben anderer MASULIST-Nutzer. Die Notizen können dann korrigiert, erweitert, gelöscht oder ausgegeben werden. Sie können mit Kennziffern charakterisiert werden, die gegebenenfalls Suchoperationen erleichtern (die Kennziffern vergibt und definiert der Benutzer selbst - nachträgliche Änderungen sind möglich).

Die Suche erfolgt entweder durch Freitextsuche oder mit Hilfe der Kennziffern. Nahezu beliebige logische Verknüpfungen sind möglich. In einem sogenannten Veto-Modus kann man am Bildschirm die Suchergebnisse kontrollieren, ehe sie auf dem Drucker ausgegeben werden. Bei allen Arbeiten mit MASULIST verfährt das Programm nach dem „Menü-Prinzip“, d.h., der Benutzer muß Fragen beantworten und auf Anforderung Steuerdaten eingeben. Fehlermeldungen weisen auf Tippfehler und Irrtümer hin und ermöglichen in Verbindung mit einer ausführlichen schriftlichen Anleitung das selbständige Einarbeiten in das System.

A. Lemke, H. Allers, J.K. Blum

Verzeichnisse über Sprachkurse

Im Akademischen Auslandsamt sind jetzt neue Verzeichnisse von Sprachkursen erhältlich. Die Broschüren enthalten Angaben zu Sprach- und anderen Ferienkursen, die von Universitäten im europäischen Ausland während der Semesterferien im Sommer angeboten werden. Die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst herausgegebenen Hefte können an Interessierte kostenlos abgegeben werden: Akademisches Auslandsamt, Raum A 202.

chung der Leybucht und die Dorferneuerung des Sielhafens Ditzum. Schließlich wird das ostfriesische Dorf Tergast vorgestellt.

Nach Mitteilung der Redaktion soll „Gezeiten“ dreimal im Jahr erscheinen: im März, Juli und November. Das Einzelheft kostet sieben Mark, das Jahresabonnement 20 Mark. In jedem Heft werden jeweils ein oder zwei Themenschwerpunkte mit mehreren Beiträgen besonders hervorgehoben werden. Daneben gibt es weitere Einzelbeiträge etwa zur Volkswirtschaft, zur Umwelt und Ökologie, zur Entwicklung in der Arbeitswelt und zur Jugendzene. Ferner regelmäßig eine *Dortmonographie*, in der ein bestimmtes Dorf vorgestellt wird, Buchbesprechungen und unter dem Stichwort Mosaik kürzere Berichte über Tagungen, Ausstellungen, Jahresfeiern und Initiativen. Neben populärwissenschaftlich gestalteten Aufsätzen sollen auch Gedichte, Bilder, Fotos und Interviews berücksichtigt werden.

„Gezeiten“ ist in vielen Buchhandlungen zwischen Ems und Elbe erhältlich. Bestellungen einzelner Hefte oder eines Abonnements kann auch direkt erfolgen: Arbeitsgruppe „Sozialer Wandel“, Universität Oldenburg, Fachbereich 3, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-8313.

Veranstaltungen zur Bücherverbrennung 1933

Mit verschiedenen Veranstaltungen wird in der Universität an die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten vor 50 Jahren am 10. Mai 1933 erinnert.

Von der Bibliothek wurde eine Ausstellung zusammengestellt, die Exilzeitschriften und von den Nazis indizierte Literatur zeigt. Die Ausstellung wird am 10. Mai, 9.00 Uhr, im Vortragssaal der Bibliothek eröffnet und ist bis zum 13. Mai zu sehen. Ab 17.00 Uhr werden - ebenfalls

in der Verantwortung der Bibliothek - zwei Filme vorgeführt: „Hitler an der Macht“ und „Der ewige Jude“. Professor Dr. Jens Thiele, Hochschullehrer im Fachbereich 2 Kommunikation/Ästhetik mit dem Schwerpunkt Massenmedien, gibt eine Einführung.

Um 20.00 Uhr lädt der „Arbeitskreis 10.5“ zu einer Diskussionsveranstaltung mit dem Thema „10.5.1933 Bücherverbrennung - Ausdruck wofür?“ in den Vortragssaal der Bibliothek ein.

Besser in der Zwergschule?

In immer mehr Landgemeinden geht die Zahl der schulpflichtigen Kinder heute so stark zurück, daß vermehrt wieder kombinierte Klassen unterschiedlicher Jahrgänge eingerichtet werden - eine Rückkehr zur nicht voll ausgebauten Landschule, der Zwergschule, wie sie in den sechziger Jahren noch weit verbreitet war.

Dies war für eine Gruppe von acht Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd Anlaß, die Leistungen von Schülern sowie die Schulatmosphäre überhaupt in reinen Jahrgangsklassen und kombinierten Klassen zu vergleichen. Das von Professor Wolfgang Knörzer geleitete Projekt begab sich damit auf wissenschaftliches Neuland: Denn umfassend empirisch untersucht wurde dieses Problem in Regelschulen im deutschsprachigen Raum noch nie. Parallel zu den Schülern wurden auch deren Eltern und ihre etwa 30 Lehrer befragt. Die Daten stammen alle aus den Jahren 1981 und 1982.

Untersucht wurden die Schüler sämtlicher Grundschulklassen des Schulamtsbezirks Schwäbisch Gmünd, in denen zum Untersuchungszeitpunkt die Schuljahre drei und vier kombiniert geführt wurden, insgesamt acht Klassen mit 179 Schülern. Als Vergleichsgruppe dienten sechs Grundschulklassen mit 147 Schülern, die als reguläre Jahrgangsklassen geführt werden in vergleichbarem ländlichem Milieu im selben Schulamtsbezirk. Die beiden Schülergruppen sind, was ihre durchschnittliche Intelligenz, ihre soziale Herkunft und die Klassengröße anlangt, miteinander vergleichbar.

Im einzelnen zeigten die Ergebnisse, daß die Schüler des vierten Schuljahres in den kombinierten Klassen in den fünf eingesetzten Leistungstests (sie bezogen sich auf Leseverständnis, Rechtschreiben, mathematisches Verständnis, Beherrschung einfacher Rechenarten und Gebrauch von Hilfsmitteln wie Nachschlagewerken und Wörterbüchern) die gleichen Leistungen erzielten wie die Schüler in den Jahrgangsklassen; ja, bei zwei Vergleichen lagen sie sogar vor diesen. Einmal schnitten sie im Test „Gebrauch von Hilfsmitteln“ deutlich besser ab - offenbar ist, so Knörzer, selbständiges Arbeiten in kombinierten Klassen wohl notwendiger, weil der Lehrer vielfach sich nicht beiden Jahrgängen zugleich widmen kann. Und zum anderen lagen sie in Mathematik und Diktat in den sogenannten „Orientierungsarbeiten“ (sie sollen dem Lehrer Hilfen für die Empfehlung geben, ob das Kind nach der vierten Klasse die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium besuchen soll) leicht vorn. Die Menge der Hausaufgaben war übrigens überall gleich.

Die Befürchtung mancher Eltern, Kinder aus kombinierten Klassen hätten eine geringere Chance als die anderen, auf die Realschule oder das Gymnasium zu kommen, entbehrt der realen Grundlage. Denn aus beiden Klassenarten werden gleich viele Schüler für die Realschule und aus den kombinierten Klassen sogar

noch etwas mehr für das Gymnasium empfohlen. Die Quoten halten übrigens auch den Vergleich mit der gesamten Region Ostwürttemberg aus, in die auch sieben Stätten mit üblicherweise höheren Übertrittsquoten in Realschulen und Gymnasien als auf dem Land mitbezogen waren. Dort traten 1982 von insgesamt 5.485 Schülern 23 Prozent ins Gymnasium, 30 Prozent in die Realschule und 45 Prozent in die Hauptschule über. Nahezu identisch - 45 Prozent Haupt-, 30 Prozent Realschule, 26 Prozent Gymnasium - sind die Empfehlungen in den untersuchten kombinierten Klassen.

Dort ist zudem offenbar auch das Schulklima besser. So nehmen die Schüler ihre Lehrer und Klassenkameraden positiver wahr, gehen überhaupt lieber in die Schule und erleben dort auch mehr Hilfsbereitschaft als ihre Kameraden in den Jahrgangsklassen. Und erstaunlicherweise sind es vor allem jene Schüler, denen sonst die Schule eher zur Qual wird, nämlich die schlechteren, auf die diese günstige Einschätzung des Schulklimas zurückgeht. Vielleicht liegt es mit an dieser guten Atmosphäre, daß sich eine an sich recht verständliche Befürchtung der Wissenschaftler nicht bestätigte. Man hatte angenommen, daß durch die Kombination zweier Schuljahre in einer Klasse und die damit gegebene Möglichkeit, daß sich Schüler der dritten mit solchen der vierten Klasse vergleichen können und umgekehrt - was rund 40 Prozent der Schüler beider Jahrgänge tatsächlich taten -, sich auch Probleme ergeben könnten: etwa, daß weniger gute Schüler des vierten Schuljahres in ihren Leistungen übertraffen werden und daß sie dadurch an Selbstwertgefühl verlieren. Doch dies war nicht festzustellen.

Alltäglichkeit und Kolonisierung

„Alltäglichkeit und Kolonisierung - Zur Geschichte der Ausbreitung Europas auf die übrige Welt“ ist der Titel eines Buches, das Jos Gerwin, Gottfried Mergner (beide Oldenburg) und Jost Koetsier (Uni Groningen) herausgegeben haben. In dem Band geht es um die Geschichte der Ausbreitung Europas auf die übrige Welt. Enthalten sind in dem Band Vorträge, Referate und Diskussionen des Workshops zum gleichen Thema, der im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen der Universität Groningen und der Universität Oldenburg stattfand. Bereits im letzten Jahr hatte das BIS einen ersten Band „Zur Geschichte der Ausbreitung Europas auf die übrige Welt“ mit dem Titel „Innere und äußere Kolonisation“ herausgegeben. Der hier vorgestellte Forschungsansatz will die Strategien der Ausbreitung Europas und die Folgen darstellen: den Zusammenhang zur inner-europäischen „Repressionsgeschichte“. Das Buch kostet 15 Mark und ist im BIS erschienen.

Regionale Lebenswelten: „Gezeiten“

Eine Zeitschrift, die sich vornehmlich Themen der Region widmet, ist jetzt an der Universität Oldenburg erschienen. Sie trägt den Namen „Gezeiten“ mit dem Untertitel „Archiv regionaler Lebenswelten zwischen Ems und Elbe“. Herausgeber ist der Soziologie Professor Dr. Gerd Vonderach. Redaktionell wird die über 140 Seiten starke Zeitschrift von der Arbeitsgruppe „Sozialer Wandel“ an der Universität betreut, der neben Vonderach die wissenschaftlichen Mitarbeiter Achim Hahn, Martin Hoyer, Friedrich Reuter und Hartwig Schwarting angehören.

„Gezeiten“ will, so der Herausgeber, die Bedürfnisse und Wünsche von Menschen ansprechen, die in ihrem „erlebten Raum“ an den Entwicklungen und Entscheidungen beteiligt sein wollen und sich auch von der Ohnmacht gegenüber zentralistischen und anonymen Organisationsstrukturen befreien möchten. Die Redaktion schreibt dazu: „Gezeiten“ soll ein Archiv sein, in dem Veränderungen, Umbrüche, Kontinuitäten, Merkwürdigkeiten und Probleme regionaler Lebenswelten vorgestellt werden.“

Der Name „Gezeiten“ wurde deshalb gewählt, weil in diesem Wort sowohl die Kontinuität wie die Veränderung steckt. Dies zeige sich in der Landschaft ebenso wie in einer Kultur, in der Lebenswelt eines Menschen, ei-

ner Gruppe, eines Volkes. Ausdrücklich betont in diesem Zusammenhang die Redaktion, in dieser Zeitschrift ließen sich zwischen konservativer und fortschrittlicher Gesinnung durchaus Brücken schlagen.

Das Heft 1 befaßt sich in einem Schwerpunkt mit der früheren und heutigen Situation von Industriearbeitern in Delmenhorst. Die Biographie des 1981 verstorbenen Arbeiters, Widerstandskämpfers und Kulturpolitikers Wilhelm Schroers kann als bedeutsames historisches Dokument gewertet werden, die präzise Darstellung der kürzlich stillgelegten Kammgarnspinnerei als zeitgenössisches Dokument. In einem zweiten Schwerpunkt geht es um „Jugendzene und Arbeitslosigkeit“. Auch hier überwiegen authentische Berichte: über die jugendliche Gegenkultur in Bremerhaven, über eine ländliche Punk-Musikgruppe, über jugendliche Arbeitslose und Arbeitslosenselbsthilfegruppen.

Eine Kostbarkeit ist der Aufsatz des bekannten schwedischen Wissenschaftlers Gunnar Adler-Carlsson „Utopie eines besseren Lebens“. Die Wiedergabe eines vor 50 Jahren geschriebenen Aufsatzes von Ernst Bloch „Herbst, Sumpf, Heide und Sezession“ paßt gut in die Landschaft von „Gezeiten“. Ferner geht es in dem Heft um die geplante Eindei-

Neue Prüfungsordnungen für ZWELAB in Kraft getreten

Am Ende des Wintersemesters hat der Kultusminister für die Lehramter an Grund- und Hauptschulen, an Realschulen, an Gymnasien, an Sonderschulen und an berufsbildenden Schulen neue Prüfungsordnungen für die zweiphasige Lehrerausbildung veröffentlicht.

Für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit der beruflichen Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften ist damit erstmals eine gültige Prüfungsordnung vorhanden, nachdem die ersten Studenten bereits im sechsten Semester sind.

Beim Lehramt an Sonderschulen ergeben sich durch die neue Prüfungsordnung zwei wichtige Änderungen gegenüber der alten („Hannoveraner“) Ordnung von 1976: Die Zahl der zu studierenden und zu prüfenden sonderpädagogischen Fachrichtungen und

der Unterrichtsfächer wird auf jeweils zwei erhöht, ohne daß allerdings auch die Regelstudienzeit entsprechend verlängert worden wäre. Die vor dem Sommersemester 1983 immatrikulierten Studenten können wählen, ob sie die Prüfung nach der neuen oder alten Ordnung ablegen wollen, wofür Übergangsbestimmungen vorbereitet werden.

Für die Lehramter an Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien ändert sich durch die neuen Ordnungen nichts. Im Unterschied zu den Ordnungen von 1980 sind die neuen nur als Rechtsverordnungen erlassen worden, was das letzte Jahr um Bestimmungen über die Lehrerausbildung ergänzte Niedersächsische Beamtengesetz verlangte; dabei wurden zwar einige Verweise auf andere Rechtsnormen

aktualisiert, die Prüfungsbestimmungen selbst jedoch unverändert gelassen.

Konsequenzen aus den Studienreformmaßnahmen wurden in den neuen Prüfungsordnungen nur teilweise für die Sonderpädagogen und Handlungsschullehrer gezogen. Für die nächsten Jahre sind daher bereits neue Änderungen dieser Ordnungen zu erwarten, die sich besonders auf die Regelung fachspezifischer Anforderungen in den Prüfungen beziehen werden. Wenn sich auch diese künftigen Änderungen kaum noch für die Studenten in den höheren Semestern auswirken werden, so ist doch weiter für Unruhe gesorgt.

Die neuen Prüfungsordnungen sind bei der zentralen Studienberatung erhältlich. hjo

Austauschprogramm mit britischen Hochschulen soll ausgebaut werden

Aufgrund eines Reiestipendiums der Europäischen Gemeinschaft hatten die Lektorin im Fach Anglistik, Delia Krause, und der Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Johannes Buchrucker, die Möglichkeit, erstmals eine Informationsreise zu den britischen Hochschulen zu unternehmen, mit denen die Universität Oldenburg Austauschprogramme für Anglistik-Studenten/innen unterhält. Der Besuch galt der bereits seit mehreren Jahren im Austauschprogramm befindlichen University of Lancaster sowie dem Newcastle Polytechnic; ferner bestand die Möglichkeit, erste Kontakte mit dem Sunderland Polytechnic zu vertiefen, die den Beginn eines neuen Austauschprogramms ab Herbst 1983 zum Ziel haben.

Bei den Gesprächen mit Vertretern der britischen Hochschulen zeigte sich, daß Interesse an einer Ausweitung der Beziehungen auf beiden Seiten besteht, insbesondere hinsichtlich

des Austausches von Lehrenden.

Desweiteren waren insbesondere die polytechnischen Hochschulen bereit, auch Studierende anderer Fächer in den Austausch mit einzubeziehen; lediglich die Universität in Lancaster kündigte an, daß schon allein die Beibehaltung des gegenwärtigen Austauschkontingents (je zwei Plätze für Studierende pro Jahr) aufgrund der massiven finanziellen Restriktionen der britischen Regierung im Bildungsbereich in Frage gestellt ist. Wegen einer anderen Finanzierungsbasis bleibt den Polytechnics etwas mehr Spielraum. So bietet bei Wahrung der Gegenseitigkeit Newcastle die Aufnahme deutscher Studierender zu erheblich reduzierten Studiengebühren, Sunderland sogar unter Verzicht auf Studiengebühren an. Auf Studiengebühren verzichten will das Manchester Polytechnic, das ebenfalls Interesse an der Aufnahme eines studentischen Austauschprogramms bekundet hat; voraussicht-

lich wird ein erster Austausch schon im Wintersemester 1983/84 beginnen können.

Interessenten an den diversen Austauschmöglichkeiten, sowohl Studenten(innen) als auch Lehrende, setzen sich mit Delia Krause. (Telefon 2349) oder mit dem Akademischen Auslandsamt (6038) in Verbindung.

Kempowski-Vortrag wurde verlegt

Der Vortrag von Walter Kempowski am 10. Mai, 20.00 Uhr, zum Thema „Die Entfesselungskunst“ wurde vom Vortragssaal der Bibliothek in den Raum B 107 verlegt. Es handelt sich um eine einmalige Verlegung innerhalb der Vortragsreihe Kempowskis, da am 10. Mai im Vortragssaal der Bibliothek zeitgleich eine Diskussionsveranstaltung zur Erinnerung an die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten im Jahre 1933 sein wird.

Bericht des Präsidenten

Auf Kritik ist der Zwischenbericht des Präsidenten in der Konzilsitzung am 20. April gestoßen. Insbesondere bemängelten Sprecher der verschiedenen Gruppen, daß der Präsident den Bereich Studium, Lehre und Forschung zu seinem Bericht nicht genügend berücksichtigt habe. Zilleßen erklärte, daß dies in dem im nächsten Jahr erscheinenden umfangreichen Bericht, der alle zwei Jahre herausgegeben wird, geschehen werde und kündigte dabei eine enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern an.

Keine Kooperation mit Ankara

Nach Auffassung des Präsidenten der Universität Oldenburg, Dr. Horst Zilleßen, kommt eine Kooperation zwischen der Universität Oldenburg und der Hacettepe in Ankara und der Universität Hacettepe in Ankara zur Zeit nicht in Frage. Gleichwohl bliebe es Wissenschaftlern unbenommen, mit türkischen Kollegen Informationen auszutauschen und in anderer Weise zusammenzuarbeiten. Zilleßen reagierte damit auf die Ankündigung der Oldenburger Sprachwissenschaftler Professor Dr. Wilfried Stöling und Dr. Michael Fritsche, daß die Kooperation der Germanisten beider Universitäten intensiviert werden solle.

Broschüre über die Einstellungschancen von Lehrern

Der Niedersächsische Kultusminister hat eine Broschüre „Einstellungschancen für Lehrer“ herausgegeben, die als Diskussionsgrundlage zur umfassenden Erörterung der mittelfristigen Einstellungschancen verstanden wird. In einem Vorwort verweist der Minister auf die quantitativen Entwicklungen im Schulbereich und auf die gleichbleibenden Faktoren für die Einstellungsöglichkeiten. Ferner verweist er auf seine Pflicht, „einen Beitrag zur Milderung der Arbeitslosigkeit von Lehrern zu leisten“. Als Möglichkeit für bereits eingestellte Lehrer werden diskutiert: die Senkung der Regelstundenzahl bei entsprechender Gehaltskürzung, die vorzeitige Versetzung in den Ruhestand auf Antrag oder kraft Gesetzes, die Ausweitung der Teilzeitarbeit, die Erweiterung der Beurlaubungsmöglichkeit, die lineare Kürzung der Lehrerbesehung, Reduzierung der jährlichen linearen Besoldungserhöhungen, Einführung einer eigenen Lehrerversorgung, Einschränkung bzw. Verbot der Nebentätigkeit, Änderung am System des Besoldungsdienstalters. Bei neu einzustellenden Lehrern wird überlegt, sie nur in Teilzeitdienstverhältnissen zu beschäftigen oder die Eingangssämter zu senken.

Zwei Verfahren gegen ELAB-Lehrer eingeleitet

Die Bezirksregierung Weser-Ems leitete zwei Verfahren gegen Absolventen der Einphasigen Lehrerausbildung ein, denen Mitgliedschaft in der DKP und im MSB Spartakus vorgeworfen wird.

Günter Bernert und Rainer Christoffers hatten beide nach ihrem Examen befristete Angestellten-Verträge als sogenannte Feuerwehr-Lehrer bekommen. Die Mitgliedschaft in den inkriminierten Organisationen wird unter anderem aus den „gerichtsverwertbaren Tatsachen“ abgeleitet, daß beide als Studenten sowohl für das Studentenparlament als auch für verschiedene Kollegialorgane der Universität kandidiert hätten. Günter Bernert wird darüberhinaus vorgeworfen, daß er presserechtlich für ein Plakat „Mit dem politischen Lied in die 80er Jahre“ der DKP-Hochschulgruppe verantwortlich gewesen wäre.

Gegen die Verfahren protestierten inzwischen die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, der Allgemeine Studentenausschuß, der Ältestenrat des Studentenparlaments sowie eine Initiative von Hochschullehrern aus dem Fachbereich 1 „Kommunikation/Ästhetik“, in dem beide ausgebildet worden sind.

„Ein fromm gottesfürchtig Weib ist ein seltsam Gut...“

Eine didaktische Ausstellung über die Darstellung der Frau in der Bildpropaganda des 16. Jahrhunderts „Ein fromm gottesfürchtig Weib ist ein seltsam Gut...“ wird vom 19. Mai bis 9. Juni im Vortragssaal der Universitätsbibliothek gezeigt. Die Ausstellung wurde von einer Projektgruppe der Universität Münster, Fachbereich Kunst, konzipiert. Eröffnet wird sie am 19. Mai um 11.45 Uhr von Studentinnen der Universität Münster. Vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit vollzieht sich, mit der Reformation als Wegbereiter, ein gesellschaftlicher Wandel, der auch die Rolle der Frau nicht unberührt läßt. Entsprechend den gängigen Klischeevorstellungen vom Mittelalter besaßen die Frauen durchaus gewisse gesellschaftliche Privilegien: so waren sie wesentlich am Erwerbsleben beteiligt und hatten einen maßgeblichen Einfluß auf viele Bereiche der Kultur (z.B. Heilkunde). Im Übergang zur Neuzeit wird die Rolle der Frau neu definiert: fortan soll sie nur noch Ehefrau, Hausfrau und Mutter sein. In der Druckgraphik zeigt sich diese neue Moral einerseits in idealisierenden Darstellungen der Frau, andererseits wird die Frau als Verführerin, Sündlerin, Dirne und Hexe verteufelt. Die Ausstellung gliedert sich in drei Bereiche:



H.B. Grien: Der unterjochte Ehemann (Aristoteles und Phyllis). Holzschnitt aus dem Jahre 1515.

- Darstellung der gesellschaftlichen Verhältnisse.
 - Kritik an der Sinnlichkeit.
 - Hexendarstellungen.
- Die Projektgruppe möchte nicht nur wichtige Aspekte aus der Kulturgeschichte der Frau an Hand von Bilddokumenten vermitteln, sondern auch den Besucher dazu anregen, die heutige Situation der Frau zu reflektieren.

Neue Technologien in den Schulen

Kultusminister setzt Arbeitsgruppe ein

Der Niedersächsische Kultusminister Georg-Berndt Oschatz hat im März eine Projektgruppe „Neue Technologien und Schule“ eingesetzt. Wie der Minister dazu mitteilte, hat sich die Projektgruppe mit den Auswirkungen und Folgen der modernen technologischen Entwicklung - von EDV bis zu den neuen Medien - zu befassen und Konzepte vorzubereiten, deren Inhalte in Schule und Bildung Eingang finden können.

Nach Auffassung des Ministers kommt es darauf an, die Medien des technischen Zeitalters auch sozial beherrschen zu lernen. Eine wichtige Voraussetzung dafür sei es allerdings, daß die neuen Informations- und Kommunikationstechniken durch gründliche Systemkenntnisse durchschaubar und als Mittel zum Zweck und nicht als „Selbstzweck unbefrag-

ter Fortschrittseuphorie“ verstanden würden. Energisch wandte sich Oschatz gegen Prophezeiungen, die Zukunft werde in einem „elektronischen Alphabetaletium einer ungezügelt Computerwelt“ bestehen, wie dies gelegentlich mit dem Hinweis auf eine bevorstehende „neue Bildungskrise“ geschehe. Allerdings hält der Minister eine solche Entwicklung dann für wahrscheinlich, wenn staatlich verordnete Bildungstradition und emotional geprägte Techniksepsis sich noch weiter von den tatsächlichen Entwicklungsrichtungen des technologischen Wandels absonderten.

Die Projektgruppe hat auch die Aufgabe, eine Expertentagung vorzubereiten, die im Oktober dieses Jahres in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie in Loccum durchgeführt werden soll.

Konferenz mit Uni Groningen

Am 2. und 3. Juni findet in der Universität eine pädagogische Konferenz mit Wissenschaftlern aus Groningen zum Thema „Fragestellungen und Methoden zur Erforschung problem-lösenden Unterrichts“ statt. Das Treffen wurde im Rahmen der Kooperation zwischen der Universität Oldenburg und der Rijksuniversiteit te Groningen geplant. Zu der Veranstaltung im Raum B 107 lädt das Projekt 69 „Entdeckendes Lernen und problemorientierter Unterricht“, Fachbereich 1 „Pädagogik“, ein.

Informationen über Stipendien in USA

Am Mittwoch, 11. Mai, 10 Uhr im Raum M 1-137 der Universität, wird Dr. Jürgen Mulert, Leiter des deutschen Programms der Fulbright-Kommission, Informationen über Studienaufenthalte in den USA sowie über das Stipendienprogramm der Fulbright-Kommission geben. Die Fulbright-Kommission ist eine deutsch-amerikanische Einrichtung und bietet eine Reihe von Stipendienprogrammen für deutsche Studierende und graduierte jüngere Wissenschaftler an.

Das ist guter **wöltje** Bilder-Service

- Beste Bildqualität
- Schnell-Entwicklung: Heute gebracht, übermorgen fertig (gilt für Entwicklung mit je 1 Normalbild, Annahme von Mo. bis Do.)
- „I.O.-Bild“-Garantie: Verwackelte, unscharfe u. falsch belichtete Bilder brauchen Sie nicht zu nehmen.
- Persönliche Bedienung und Fach-ratung.

Fujicolor F II-Farbfilm . . .
Welt-Spitzenqualität für brillante Farbbilder.
WÖLTJE-Angebote einschleßl. Negativ-Entwicklung.

Kleinf. Pocket	à 36 Aufn.	24er	5.98	3 St.	20,-
----------------	------------	------	------	-------	------

Als Preis- und Qualitätsgarant ist WÖLTJE, Oldenburg, sehr bekannt!
WÖLTJE hat Tiefpreise mit Tiefpreis-Garantie.

Termine für „Arbeit unter Aufsicht“

Das Wissenschaftliche Landesprüfungsamt für Lehramter hat die Termine für die „Arbeit unter Aufsicht“ im Sommersemester 1983 bekanntgegeben.

● Mittwoch, 10. August, 7.45 Uhr, Hörsaal B und Hörsaal F
 ● Mittwoch, 7. September, 7.45 Uhr, Hörsaal B und Hörsaal F.
 Prüfungskandidaten, die in einem Fach die „Arbeit unter Aufsicht“ schreiben müssen, können nach Angaben des Prüfungsamtes wählen, ob sie ihre Arbeit im August oder September schreiben wollen. Studenten, die den ersten Studienabschnitt am 30. September 1978 noch nicht beendet hatten, müssen in zwei Fächern die Klausur schreiben. Sie haben jeweils einen Termin im August und einen im September wahrzunehmen. Der Leiter des Landesprüfungsamtes weist vorsorglich darauf hin, daß Kandidaten, die an einem der für sie verbindlichen Termine aus Gründen, die sie selbst zu vertreten haben, nicht erscheinen, diesen Prüfungsteil nicht bestanden haben.

Termine zur Z-Prüfung

Der Senat hat folgende Termine für die Zulassungsprüfung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis beschlossen:

Mathematik/Englisch: 28.9.1983, 13.00 Uhr
 Klausur Allgemeiner Teil: 5.10.1983, 13.00 Uhr
 Mündliche Prüfung Allgemeiner Teil: 15.10.1983
 Klausur Besonderer Teil: 4.11.1983, 13.00 Uhr
 Mündliche Prüfung Besonderer Teil: 12.11.1983

Termine für das Wintersemester

Der Senat hat folgende Termine für das Wintersemester 1983/84 beschlossen:

Orientierungswoche: 10.10. bis 12.10.1983
 Lehrveranstaltungen ab 13.10.1983
 Weihnachtsferien 22.12.1983 bis 4.1.1984
 Ende der Lehrveranstaltungen 10.2.1984

Dr. Dorothee Wilms, Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, über die Entwicklung der Studentenzahlen

Die jüngste Entwicklung der Studentenzahlen ist trotz aller Probleme, die diese für die Hochschulen mit sich bringt, kein Anlaß, die grundsätzliche Entscheidung der Bundesregierung zu korrigieren, auch den geburtsstarken Jahrgängen die Bildungschancen im Hochschulbereich so lange wie irgend möglich offen zu halten. Allerdings muß jeder junge Mensch, der sich um einen Studienplatz bemüht, deutlich darauf hingewiesen werden, daß die Auswirkungen der seit Anfang der 80er Jahre stark angestiegenen Studienanfängerzahlen in den Hochschulen und auf dem Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen noch nicht voll durchgeschlagen sind. Jeder muß sich des individuellen Risikos einer Studienentscheidung bezüglich seiner Belastungen im Studium und auf dem Arbeitsmarkt bewußt sein.

Aber auch die Bundesregierung sieht die mittelfristige Entwicklung der Ausbildungs- und Berufschancen von Abiturienten wie von Hochschulabsolventen mit Sorge und wird sich intensiv um Lösungen bemühen. So stehen wir auch für Abiturienten vor der Notwendigkeit, auf alternative Berufsausbildungen im dualen System deutlich aufmerksam zu machen, damit diese Möglichkeiten in die Bildungsentscheidungen der jungen Menschen mehr als in der Vergangenheit einfließen. Im Bereich der beruflichen Ausbildung werden sich in den nächsten Jahren durch die Abnahme der Jahrgangsstärken Spielraum und Entwicklungsmöglichkeiten für Abiturienten ergeben.

Der auf den ersten Blick steile Anstieg der Studentenzahlen im Jahr 1982 darf nicht zu Fehlinterpretationen führen. Die vom Statistischen Bundesamt gemeldeten Zahlen mit dem Anstieg der Studenten auf 1,2 Millionen gegenüber 1,121 Millionen im Jahr 1981 sind nur zu einem kleinen Teil auf ein weiteres Anwachsen der Studienanfängerzahlen (82.000 Studenten) zurückzuführen.

Gegenüber 1981 hat die Studienanfängerzahl mit jetzt 225.000 lediglich um rund 8.500 zugenommen (1981: 216.601).

Personalien • Personalien • Personalien

Professor Dr. Friedrich W. Busch, Erziehungswissenschaftler im Fachbereich 1, hat auf Einladung der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Komitee für Pädagogik, an einem zweitägigen Symposium zu 'Methodologischen Problemen der Vergleichenden Erziehungswissenschaft' in Warschau teilgenommen und über die von ihm und Oldenburger Mitarbeitern entwickelte Konzeption referiert. An der Pädagogischen Hochschule Krakau hielt Busch auf Einladung des dortigen Instituts für Pädagogik einen Vortrag über 'Probleme der Lehrerbildung in der Bundesrepublik'.

Professor Dr. Friedhelm Nachreiner, Hochschullehrer für angewandte Psychologie mit dem Schwerpunkt Arbeitspsychologie im Fachbereich 5, und Dipl.-Psychologe Gerhard Ernst K. Baer und A. Diekmann referierten am 29. Frühjahrskongreß der Gesellschaft für Arbeitswissenschaften in Dortmund zu dem Thema „Gemeinsame freie Zeiten von Familienmitgliedern bei unterschiedlichen Arbeitszeitsystemen“.

Dr. Klaus Urban, wissenschaftlicher Assistent im Fachbereich 1, wurde zum Hochschulassistenten mit dem Aufgabenbereich Pädagogik ernannt.

Privat-Dozent Dr. Klaus Peter Walcher, Akademischer Oberrat im Fachbereich 5, wurde der Titel „Außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Vor seiner Ernennung vertrat er den Lehrstuhl im Fach Psychologie an der Universität Bayreuth.

Professor Dr. Gerd Vonderach, Industriezoologie im Fachbereich 3, hielt auf der Vertreterversammlung des Evangelischen Akademikerverbandes in Deutschland in Dassel (Solling) einen Vortrag zum Thema „Wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der Umverteilung von Arbeit“.

Habilitation

Dr. rer. nat. J. Metzger, Akademischer Oberrat im Fachbereich 9 "Chemie", wurde unter Verleihung des Titels "Privatdozent" für das Fach "Organische Chemie" habilitiert. Seine Habilitationsschrift hat das Thema „Thermisch initiierte intermolekulare organisch-chemische Reaktionen bei erhöhten Temperaturen und hohen Drücken.“

Professor Dr. Karl-Heinz Naßmacher, Politikwissenschaftler im Fachbereich 3, referierte auf der Jahrestagung 1983 der Gesellschaft für Kanada-Studien in Grainau über „Innovation und Transfer in der Verfassungspolitik (dargestellt am Beispiel der Parteifinanzierung in Deutschland und Kanada)“.

Professor Dr. Hans-Rudolf Peters, Wirtschaftswissenschaftler im Fachbereich 4, wurde als Mitglied in den Wirtschaftspolitischen Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - Verein für Sozialpolitik aufgenommen.

Professor Dr. Karl Haubold, Physiker im Fachbereich 8, wurde zur Konferenz über „Quantum Chaos“ nach Como, Italien, eingeladen. Auf der internationalen Konferenz über Thermodynamik und Statistische Mechanik in Edinburgh hält er einen Vortrag zur Irreversibilität, hervorgerufen durch makroskopische Dynamik.

Dr. F. Rudolf Beyl, Verwalter einer Professur im Fachbereich 6 „Mathematik“ mit dem Schwerpunkt „Lineare Algebra“, wird bis zum 30. September seine Tätigkeit in der Universität verlängern.

Dr. Uwe Winkler, wurde als Akademischer Rat auf Zeit im Fachbereich 7 eingestellt. Sein Aufgabenbereich ist die Pflanzenphysiologie.

Dr. Werner Joachim Müller, wissenschaftlicher Assistent, wurde als Hochschulassistent im Fachbereich 4 „Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“ eingestellt.

Heinrich Ehlers, Student der Raumplanung im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, legte im 70. Lebensjahr seine Diplomprüfung ab. Für das Sommersemester schrieb sich der engagierte Rentner neu für „Wirtschaftswissenschaften“ ein.

Einstellung als wissenschaftl. Angestellte:

Andreas Defant, Forschungsprojekt „Tensorproduktmethoden in der Funktionsanalyse“, FB 6
 Elisabeth Holtkamp, ZETWA
 Ursula Juhl, Aufgabenbereich Biochemie, FB 7
 Jörg Lienemann, Forschungsvorhaben... im Elbe-Weser-Dreieck“, Professor Dr. H. Gebhardt, FB 7
 Holger Pfaff, Forschungsvorhaben „Laiensystem und Rehabilitation“, Professor Dr. B. Badura, FB 3

Friedhelm Plaisier, Forschungsvorhaben „Solitäre Hymenopteren“, Professor Dr. V. Haeseler, FB 7

Peter Rongen, Aufgabenbereich Biologie, FB 7
 Thomas Schott, Forschungsvorhaben „Laiensystem und Rehabilitation“, Professor Dr. Badura, FB 3

Andrä Wolter, FB 1
 Gerd-Peter Zauke, Forschungsvorhaben „Bioakkumulation“, Professor Dr. Butte, FB 9

Einstellungen im Dienstleistungsbereich:

Georg Alwon, Aufsichts- und Schließdienst im Botanischen Garten
 Jörg Becker, Bibliothek
 Dieter Beyer, technischer Angestellter im Forschungsvorhaben „Lipide in marinen Sedimenten“, Professor Dr. W.E. Krumbin, FB 7
 Karl-Heinz Gries, Bibliothek
 Gottfried Hafner als Buchbinder im BIS
 Bernhard Knichala, technischer Angestellter im Forschungsvorhaben „Diradikale“, Professor Dr. G. Kaupp, FB 9
 Kilian Köbrich, Chemielaborant im Forschungsvorhaben „Bioakkumulation von Phenolen“, Dr. W. Butte, FB 9

Diethelm Lemm, Verwaltungsangestellte im FB 1

Gunda Le Hong, Bibliothek
 Ingrid Lüdecke, Schreibdienst im Dez. 1.1

Isolde Matziwzki, Verwaltungsangestellte im Dezernat 1.1

Waltraud Meiners, Raumpflegerin im Dez. 4

Hans Georg Müller, Haus- und Hofarbeiter im Dezernat 4

Petra Oehsman, technische Angestellte im Forschungsvorhaben „Fischer-Tropsch-Synthese“, Professor Dr. Deckwer, FB 9

Elfriede Pamp, Bibliothek
 Daniel Reich, technischer Angestellter in der ZETWA

Doris Scherer, Bibliothek
 Wilhelm Schmidt, Bibliothek
 Klaus Schön, Bibliothek
 Anja Seifert, Bibliothek

Quoc Iru Vuong, Bibliothek
 Rolf Weinert, Chemielaborant im Forschungsvorhaben „Bioakkumulation von Phenolen“, Dr. W. Butte, FB 9

Aus der Universität ausgeschieden ist:
 Ursula Dewner, Personalabteilung.

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

★
 In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl



1871 1971
**BUCHHANDLUNG
 BÜLTMANN & GERRITS**
 Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
 Postfach 141

Kopieren und Drucken

KOPIERDIENST

Examensarbeiten:
 Kopieren und Binden
 schnell und gut

Ammerländer Heerstraße 88
 2900 Oldenburg
 Tel. (04 41) 7 63 74



wenn auch Ihre Füße fit bleiben sollen.

Wir bieten Ihnen eine große BIRKENSTOCK-Auswahl

EGGERS
 Naturformschuhe

Baumgartenstr. 8
 Oldenburg
 Tel. 1 30 07

Anna Thye
 Buchhandlung
 Inh. Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
 Schloßplatz 21 / 22
 Postfach 4780
 Ruf (04 41) 2 52 88



BÜCHER FÜR STUDIUM UND BERUF



aus der collectiv-Buchhandlung
 Donnerschwerstraße 12
 Telefon (04 41) 8 74 49
 2900 Oldenburg

HOTES

Möbeltransporte seit 1888
 prompte, fachmännische Abwicklung
 Uferstraße 74 2900 Oldenburg
 Telefon (04 41) 2 64 44



**Spedition
 Möbeltransport
 International
 DEUS**

TEL. (04 41) 2006-0

ÖBS Öffentliche Bausparkasse

Die ÖBS hilft den Universitätsangehörigen in Bauspar-, Finanzierungs- u. Immobilienfragen!
 Info. über: Dipl.-Ök. Dieter Sprenger, Tel. 23 75 07
 Stud.LA. Ursula Zemke, Tel. 5 79 42

ÖBS Immobilien GmbH

Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Landessparkassen Immobiliendienst